Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein

Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein

Band: - (1964)

Heft: 4

Artikel: Der Stadtpräsident von Bern : liebe Landsleute im Fürstentum Liechtenstein!

Autor: Freimüller, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-938466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER STADTPRÄSIDENT
VON BERN

Liebe Landsleute im Fürstentum Liechtenstein !

Ich bin vom dortigen Schweizer-Verein eingeladen worden, für die Sonderbeilage BERN seines Mitteilungsblattes einen kleinen Textbeitrag zu verfassen. Gerne komme ich diesem Wunsche nach, wenn ich auch voraussetzen darf, dass Ihnen die Bundesstadt nicht unbekannt sein wird.

Von einem namhaften Kunstgelehrten stammt der Ausspruch : " Wer auf der Suche ist nach dem architektonischen Sinnbild einer echten Gemeinschaft, wird im Stadtbild von Bern eines finden. " Es kommt wohl nicht von ungefähr, dass die Kunsthistoriker Bern neben Gent, Lübeck und Toledo zu den schönsten Städten Europas zählen Auch Goethe äusserte sich in einem Brief an Frau von Stein, dass Bern unter den Städten, die er gesehen habe, die schönste sei. Ein solcher Ruf verpflichtet. Behörden und Bevölkerung, unterstützt vom Heimatschutz, wachen denn auch eifersüchtig darüber, dass das unvergleichliche Stadtbild weder dem Verkehr noch der modernen Architektur zum Opfer fällt. Denn in der baulichen und in der politischen Geschichte der Stadt Bern spiegelt sich auf engem Gebiet ein Stück abendländischer Vergangenheit. Hier waren weitblickende Leute am Werk und Besucher aus aller Welt bezeugen es: Bern vermittelt Eindrücke, die man nicht vergisst. Die Stadt an der Aare, die in ihren zahlreichen Sammlungen viele Kostbarkeiten hütet, wirkt aber keineswegs etwa museal. Durch ihre Gassen und Lauben, das unverwechselbare Hauptmerkmal der Bundesstadt, pulsiert reges Leben und nichts läge den Bernern ferner als aus ihr, in der Sorge um die Erhaltung des Stadtbildes, ein Museum zu machen. Prächtige Alleen, mit einem jahrhundertealten Baumbestand, führen in die nahe Landschaft. Denn auch das ist ein Wesenszug Berns: die innige Verbunden-

heit von Stadt und Land. Zweimal wöchentlich beschicken die Bauern aus der nähern und weitern Umgebung Berns den Markt mit den Erzeugnissen von Acker und Garten. Der Bernermarkt gehört zum gewohnten Stadtbild wie die schönen Brunnen, und die von ihm belegten Gassen und Plätze bieten einen einladenden und farbenprächtigen Anblick. Grosse Wälder, unmittelbar am Stadtrand, laden zu geruhsamem Verweilen oder langen Wanderungen ein. Vom gesamten Gebiet der Einwohnergemeinde ist ein Drittel bewaldet.

Bern zählt gegenwärtig rund 17o ooo Einwohner und es hat nicht die Ambition, sich durch die Eingemeindung der blühenden Vororte zu vergrössern. Obwohl es Sitz der Gemeinde-, Kantons- und Bundesverwaltung ist, darf man es nicht - wie es oft geschieht als eigentliche Beamtenstadt bezeichnen. Gewerbe, Industrie, Banken und Handel beschäftigen eine grosse Zahl Erwerbstätiger und die Zahl der Fabrikarbeiter, bezogen auf 100 Einwohner, entspricht jener der andern Grosstädte unseres Landes. Im Jahr 1963 waren es 12 in Basel-Stadt und 13 in Zürich, gegen 12 in Bern.

Liebe Landsleute in Liechtenstein: Bern, die Stadt im Grünen, die Stadt im Herzen Europas, lädt auch Sie zum Besuche ein !

Der Stadtpräsident:

Reimann